

# 1. Gemeindebrief: Predigt zum Sonntag 21./22.03.2020



Conrad-Schlaun-Straße 5, 41542 Dormagen

☎: 02133 91591

✉: [pastor.koltermann@dormagen-nord.de](mailto:pastor.koltermann@dormagen-nord.de)

---

Liebe Gemeindemitglieder,  
auf diesem Wege wende ich mich erstmalig  
an Sie.

Dies macht schon die außergewöhnliche  
Situation deutlich, in der wir uns seit einigen  
Tagen und bestimmt in den kommenden  
Wochen oder gar Monaten befinden werden.

Ich wähle diese Form, weil wir als  
Pastoralteam mit Ihnen in Kontakt treten  
möchten. Es ist also die gute alte Schreibform,  
die wir früher als Kinder geübt hatten: Briefe  
zu schreiben.

So nenne ich diese Form den Gemeindebrief:  
Predigt zum Sonntag aus dem  
Seelsorgebereich Dormagen-Nord.

Da nun die Gottesdienste unter Ausschluss  
der Öffentlichkeit stattfinden (Küster und

Kirchenmusiker nehmen teil), wollen wir die  
Sonntagsgottesdienste auf Videoaufnahmen.

Alle Bemühungen laufen in die Richtung, diese  
Gottesdienste auf der Homepage zu  
veröffentlichen. So sind Sie eingeladen,  
zumindest auf diese Weise Gottesdienst  
mitzufeiern.

Das Pastoralteam nimmt also diese  
Herausforderung des Corona-Virus an und  
sucht nach weiteren Wegen der  
Kommunikation, die immer im Blick der  
gegenwärtigen Gefahrensituation stehen  
muss.

Im veränderten Sonntagsblatt erfahren Sie  
weitere Neuigkeiten. Der Aushang informiert  
Sie.

Ihr Pastor Koltermann

---

## Biblische Texte des 4. Fastensonntages (Laetare)

### 1. Lesung -1 Sam 16,1b. 6-7. 10-13b

Lesung aus dem ersten Buch Samuel.

In jenen Tagen sprach der HERR zu Samuel:  
Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich  
habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr  
als König über Israel herrschen.

Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den  
Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter  
Isai; denn ich habe mir einen von seinen  
Söhnen als König ausersehen.

Als Samuel den Eliab sah, dachte er: Gewiss  
steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der  
HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf  
sein Aussehen und seine stattliche Gestalt,  
denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht  
nämlich nicht auf das, worauf der Mensch  
sieht.

Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der  
HERR aber sieht das Herz.

So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel  
treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat  
der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai:  
Sind das alle jungen Männer?

Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber  
der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu  
Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir  
wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor  
er hergekommen ist. Isai schickte also jemand  
hin und ließ ihn kommen.

David war rötlich, hatte schöne Augen und  
eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf,  
salbe ihn! Denn er ist es.

Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte  
David mitten unter seinen Brüdern.

Und der Geist des HERRN war über David von  
diesem Tag an.

---

---

## 2. Lesung -Eph 5,8-14

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus.

Schwestern und Brüder! Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.

Lebt als Kinder des Lichts! Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht

bringen, deckt sie vielmehr auf!

Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich. Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Denn alles Erleuchtete ist Licht.

Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.

---

## Evangelium - Joh 9,1. 6-9. 13-17. 34-38 Kurzfassung

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeitsah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

Jesus spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach!

Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich.

Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch

mich und jetzt sehe ich.

Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

Er aber sagte: Ich glaube, Herr!

Und er warf sich vor ihm nieder.

---

## Predigt zum Sonntag aus dem Seelsorgebereich Dormagen-Nord

Liebe Gemeindemitglieder,

in diesen Wochen war ich oft außer Landes, zunächst auf Einführungsreise in Jordanien, zwischenzeitlich verbrachte ich meinen Urlaub und anschließend besuchte ich für eine Woche unsere Sternsingerprojekte in Kenia. In dieser Zeit hat sich einiges verändert, besonders seit einer Woche

erscheint die Welt wie auf den Kopf gestellt.

Ja, seit meiner Rückkehr aus Kenia erkenne ich Deutschland nicht mehr wieder, weil ich in schwer zugänglichen Gebieten unterwegs war und Informationen nur teilweise empfangen konnte.

Der Besuch bei unseren Patres konnte gerade noch rechtzeitig stattfinden und dafür bin ich

sehr dankbar, weil es schließlich um den wichtigen Kontakt mit den Menschen vor Ort geht, Patres, Kindern und Lehrern in den Gemeinden.

Mit Freude kann ich Ihnen allen mitteilen, wie sehr sich die Menschen über unsere Freundschaft und das gemeinsame Gebet im Geist freuen.

Auf dem Rückflug nach Deutschland, habe ich das Buch gelesen „*Durchkreuzt – mein Leben mit der Diagnose Krebs*“ von Andreas R. Batlogg.

Ein Jesuitenpriester, der von heute auf morgen mit der Diagnose Krebs konfrontiert wird. Sein Leben wird abrupt gebremst; nichts mehr ist so wie es war; quälende Fragen kommen und lassen sich nicht ohne weiteres beantworten. Vielmehr gerät er aus den Fugen aber er fängt sich wieder.

In einem Kapitel, es nennt sich „Das Leben wieder leise lernen“, beschreibt er sehr anschaulich seine neuen Schritte in das Leben, die erst gesucht werden müssen.

Spätestens jetzt geht mir auf, dass dies auch unsere jetzige Situation ausmacht: Das Leben ist durchkreuzt – das gewohnte Leben wird buchstäblich angehalten und jede/ r muss sich neu zurechtfinden. Wie soll das nur gehen?

In diesem Moment erinnere ich mich an eines meiner Lieblingslieder:

Gotteslob 348, es ist die dritte Strophe:  
„Du stille Macht, du verborgene Kraft,  
Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft,  
wohne du uns inne, uns anzutreiben,  
bete du in uns, wo wir stumm bleiben.  
Kyrieleis.“

Es sind nicht immer die großen Worte, die wichtig sind, sondern auch das Leben in leisen Tönen zu lernen.

Das erleben wir jetzt: Vieles findet nicht statt, das, was uns wichtig erscheint, verstummt und stattdessen gilt es den Stillstand auszuhalten, zu ertragen, das Leben ist durchkreuzt und es fällt schwer, die Zukunft, den Weg vor uns zu sehen...

Im Evangelium geht es auch um ein Sehen aber ein anderes „Sehen“.

Es ist das „Sehen“ mit den Augen des

Glaubens. Dieses „Sehen“ mit den Augen des Glaubens ist auch ein Geschenk.

Wie Jesus im Evangelium an den Blinden handelt, so möge er auch an uns handeln, dass wir unsere außergewöhnliche Situation neu sehen lernen.

Der Blinde erkennt immer mehr, was Jesus an ihm getan und gewirkt hat.

Offen und ehrlich bekennt er das. Das bringt ihm harte Auseinandersetzungen mit den Schriftgelehrten ein. Diese harten Auseinandersetzungen zeigen, wie sehr sich die Pharisäer und Schriftgelehrten gegen Jesus sträuben, wie sehr sie sich gegen den Glauben sträuben.

Jeder, der an Jesus glaubt, wird von ihnen verstoßen. Sie sehen in Jesus einen, der den Sabbat missachtet.

Für einige ist er ein Sünder, andere sind sich darüber unsicher, ob ein Sünder ein Wunder wirken kann.

Doch der Mann, der von seiner Blindheit geheilt wurde, steht einfach zu dem, was er mit Jesus erlebt hat. Er findet immer mehr und immer tiefer zum Glauben an Jesus. Er erkennt immer mehr, je mehr sich Jesus mit ihm beschäftigt, wer Jesus für ihn ist.

Jesus ist derjenige, der ihn geheilt hat. Er sieht auch, wer Jesus für die Menschen ist. Er bekennt Jesus als den Menschensohn. Immer tiefer wächst sein Glaube an Jesus.

Eben das ist entscheidend. Der Glaube an Jesus schenkt uns eine neue, eine andere Sicht auf die Welt und auf unser Leben.

Wir haben dieselben Probleme. Wir erleben Kriege, Streitereien.

Wir erleben dieselben Unsicherheiten und Ängste durch die Corona Pandemie wie durch den Klimawandel.

Wir haben oft genug Grund, die Welt, die Zukunft schwarz zu sehen.

**Doch wir können als Christen diese Welt weiterhin als eine gute Schöpfung Gottes ansehen. Wir können sie als einen Ort betrachten, den wir gestalten können. Wir können darauf hoffen, dass Gott seine Welt zum Guten führen wird.**

Durch den Glauben können wir eine ganz andere Sicht, die Sicht Gottes bekommen.

Jesu lehrt uns, unser Leben, diese Welt und vor allem unsere Mitmenschen mit den Augen Gottes anzusehen. Er will auch uns eine neue Sicht auf das Leben schenken. Er wirkt auch an uns.

Wenn wir Jesus immer mehr erkennen, dann können wir auch zu unserem Glauben stehen.

Lassen wir Jesus auch jetzt an uns wirken, wenn das Leben durchkreuzt erscheint, lassen wir uns sehend, besser gesagt, immer tiefer glaubend machen. Amen.

---

## **Fürbitten**

### **Sonntag, 22. März 2020 Vierter Sonntag der österlichen Bußzeit**

#### **Einleitung:**

Jesus Christus ist gekommen, um den Menschen Licht, Heil und Trost zu schenken. Er führt uns zusammen, auch wenn wir voneinander Abstand halten müssen. Zu ihm dürfen wir mit unseren Anliegen kommen und beten:

#### **Bitten:**

1. Wir beten für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden: Für die an Covid19 Erkrankten, die im Krankenhaus sind und für alle in Quarantäne.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

2. Für die Berufstätigen, die unsicher sind, wie es weitergeht. Für Arbeitgeber und Selbständige, deren Existenz in Gefahr gerät. Für alle, die voller Angst sind und sich bedroht fühlen.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

3. Wir beten für die vielen Menschen, die unermüdlich im Einsatz sind: Für alle, die sich in Arztpraxen und Krankenhäusern um das Wohl der Patienten und Patientinnen kümmern.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

4. Für alle, die sich jetzt im Alltag und in der Freizeit anders verhalten als sonst.

Und für alle Verantwortlichen, die für das Land und für Europa wichtige Entscheidungen treffen müssen.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

5. Für die Frauen und Männer, die im Lebensmittelhandel und in Apotheken arbeiten, um die Grundversorgung aller gewährleisten zu können. Für alle in den Laboren, die unter Hochdruck Tests auswerten und nach Medikamenten und Impfstoffen forschen.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

6. Wir beten für alle Christen und Christinnen, die in dieser besonderen Zeit herausgefordert sind; und für die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die neue Formen entwickeln, wie Menschen ihren Glauben miteinander teilen.

**Jesus Christus, Erlöser und Heiland:  
Wir bitten dich, erhöhe uns**

#### **Abschluss-Gebet:**

Jesus Christus,  
Du schenkst uns Dein Heil  
und Deinen Beistand  
gerade auch in diesen schweren Zeiten.  
Dafür danken wir Dir  
und preisen Dich  
mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist  
heute, alle Tage unseres Lebens  
und in Ewigkeit. Amen.

*Quelle der Fürbitten: Bistum Trier*